

Thesen zum Pädagogischen Tag an der FuU-Grundschule Heidelberg – Pädagogische Professionalität mit sozial-emotionaler Intelligenz

Manfred Weiser

1. In der Frage der Überzeugtheit von den eigenen Meinungen und Haltungen wird in der Diskussion um Führung häufig auf den Begriff der Authentizität verwiesen.

Es wird dabei der Eindruck erweckt, dass nichts wichtiger sei – auch im Hinblick auf sozial-emotionales Handeln – als der authentische, echte Ausdruck der eigenen Persönlichkeit. Die Authentizität gilt dann als der (oft als unveränderlich angesehene) persönlich-individuelle Kern. In der Praxis führt dies zum Teil zu Handlungen, die im Nachhinein mit „ich war da einfach echt“ entschuldigt werden.

Wir halten die Orientierung am Leitbild der Authentizität im professionellen Handeln zumindest für diskussionswürdig und stellen diesem den Anspruch auf Stimmigkeit gegenüber. Stimmigkeit im professionellen Handeln bedeutet, die sozial-emotionalen Äußerungen im Hinblick auf die Aufgabenangemessenheit, die zugrundeliegenden Prinzipien und den eingesetzten Instrumenten zu überprüfen. Persönliches spielt im professionellen Führungskontext eine herausragende Rolle. Anforderungen an eigene Weiterentwicklungen und das Überwinden der „Ich-bin-halt-so“-Haltung halten wir für unabdingbar.

2. Unter dem Aspekt der Impulse aus der Reflexion pädagogischer Professionalität und pädagogischer Führung messen wir den eigenen Bildungs- und Erziehungsprozessen eine herausragende Rolle in der sozial-emotionalen Führung zu.

Bildung meint die doppelte Welterschließung: ich erschließe mir die Welt (auch die personale Umwelt) und ich schließe mich für diese Welt auf. Dies impliziert eine Offenheit für Anregungen und Feedback von KollegInnen und / oder Mitarbeitenden. Damit meine Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen, sollte ich die Anregungen von KollegInnen und / oder Mitarbeitenden in meine Ziele, Absichten, Strategien mit aufnehmen. Eine solchermaßen dialogorientierte Herangehensweise bildet einen guten Nährboden für eine Kultur der Innovation, der Dienstleistungs- und Kundenorientierung.

Erziehung meint die Herausbildung von Gewohnheiten und Werten: wenn wir eine interaktions- und vertragsorientierte Gestaltung von Erziehung wollen, können wir uns aus diesem Erziehungsprozess nicht ausklammern. Erziehung ist dann kein Prozess, in dem die Erzieher (egal aus welcher Position) einseitig die Erziehungsziele und –werte vorgeben. Erziehung ist dann ein allumfassender Prozess, der die Autonomie der Beteiligten achtet und die Ziele und Wege dieses Prozesses durch Aushandlungen erarbeitet.

Professionelles Handeln mit sozial-emotionaler Kompetenz bedeutet auch, die Einhaltung getroffener Vereinbarungen einzufordern.

3. Der Kern pädagogischer Professionalität mit sozial-emotionaler Kompetenz findet sich in den unmittelbaren Begegnungen. Bei Martin Buber heißt es sinngemäß: Pädagogisch fruchtbar ist die Begegnung – nicht die pädagogische Absicht.

Ohne diese Aussage zu schmälern, gilt auch, dass pädagogische Professionalität mit sozial-emotionaler Kompetenz durch organisatorische Aspekte gestärkt werden kann; zudem ist die Ausbildung dieser Professionalität von der sie umgebenden Unternehmens- / Einrichtungs- / Schulkultur abhängig.